

DIE SCHWACHHEIT GOTTES IST STÄRKER ALS DIE MENSCHEN SIND

Vor ein paar Jahren gab es in Kassel einen Karikaturenstreit. Die Ausstellung Caricatura hatte mit einer großformatigen Jesus-Karikatur geworben. Der Witz ist derb, simpel und frauenfeindlich: Eine Stimme aus dem Himmel sagt zu Jesus am Kreuz: „Ey ... du... Ich hab deine Mutter gefickt.“ Ob das lustig ist oder einfach nur geschmacklos, darüber lässt sich natürlich streiten. Die Kasseler Kirchen haben sich damals empört und lautstark zu Wort gemeldet und erreicht, dass mit dieser Karikatur nicht mehr geworben werden durfte.

Mit etwas Distanz betrachtet, hätte man sich aber doch eigentlich freuen können ... Bei allen Klagen über die nachlassende Bedeutung der Kirche und des christlichen Glaubens ist es doch erstaunlich, dass dieser Jesus am Kreuz offenbar immer noch eine Provokation darstellt. Dass man sich reibt an diesem Gott am Kreuz, der „das Niedrige und Verachtete erwählt hat“, um sein Reich zu bauen und seine Menschenfreundlichkeit zu zeigen.

Wenn Pfarrerinnen Gemeindeglieder seelsorglich begleiten, wenn Diakone und Gemeindepädagoginnen mit Flüchtlingen arbeiten, wenn Kirchenmusikerinnen Gottesdienste gestalten, wenn Erzieher Kinder fördern, wenn Christinnen und Christen mit Menschen in verschiedenen Situationen ins Gespräch kommen, dann steht genau das im Zentrum: „Die Schwachheit Gottes ist stärker als die Menschen sind.“ (1. Kor 1,24f).

Können Sie mit dieser Botschaft etwas anfangen? Ich wünsche mir manchmal schon, wir hätten mehr und anderes zu bieten, könnten auftrumpfen mit riesigem Mitgliederzuwachs, würden wichtige gesellschaftliche Stellen besetzen und die Mächtigen dieser Welt mit großartigen Leuchtfauern beeindrucken. Aber so ist es ja eher nicht. Und so soll es – nimmt man das Pauluswort ernst – auch nicht sein. Das Profil, das wir haben, zeigt Christus am Kreuz. Wer glaubt, sieht mehr, sieht hinter die Dinge. Wer an den Gekreuzigten glaubt, sieht einen gefolterten, gescheiterten Menschen und gleichzeitig einen, der dafür einsteht, dass einmal aller Schmerz und alles Leid überwunden sein werden. „Gottes Kraft, seine Dynamis, ist in den Schwachen mächtig.“ (2. Kor 12,9).

Dieses Evangelium wird weitergetragen von Menschen, die sich anstecken lassen von der Kraft, die in diesen Worten steckt. Menschen, die keine einfachen Antworten parat haben, wohl aber die Bereitschaft, genau hinzusehen, hinzuhören und hinter die Dinge zu schauen.

Regina Sommer

